

Ausgabe 2 / 2020

# Perspektiven

## Nachhaltiger als jede Mode

Einrichtungstrends auf der imm cologne 2020

Mehr auf Seite 20



### Einer von 500.000

Mit Nistkästen gegen  
Eichenprozessionsspinner  
Mehr auf Seite 12



### Infektionen wirksam vorbeugen

Warum Handhygiene am  
Arbeitsplatz unverzichtbar ist  
Mehr auf Seite 16



Nachhaltigkeit in Innenräumen

# Tischler sind bei Zertifizierungen gegenüber der Industrie im Vorteil

**Wenn es um die Begrenzung der Klimaerwärmung und die Einsparung von Ressourcen geht, ist das Bauen eine der zentralen Stellschrauben. Beim Thema Nachhaltigkeit geht es aber auch um die Gesundheit von Bewohnern sowie Arbeitnehmern und um die Gestaltung von Innenräumen unter ergonomischen und ästhetischen Gesichtspunkten, um Mitarbeiter zu motivieren und an das Unternehmen zu binden. Eine wichtige Rolle spielen dabei Zertifizierungen von Innenräumen. Daniela Merkenich, Expertin für Zertifizierungen beim Institut für angewandte Energiesimulation und Facility Management (ifes) und Helmut Frorath, die schon viele Unternehmen bei der Zertifizierung begleitet haben, erklären, warum es sich auch für Tischler lohnt, sich mit dem Thema zu beschäftigen.**



Bild: Chris Stock

Gesunde Materialien und Oberflächen zu verwenden und ressourcenschonend zu arbeiten, kommt nicht nur den eigenen Unternehmen zugute – Tischler können mit einer nachhaltigen Ausrichtung auch zunehmend bei Kunden punkten und zusätzliche Aufträge gewinnen.

Da es immer schwieriger wird, gute Fachkräfte zu finden, sind Unternehmen zunehmend bereit, nicht nur für Kunden, sondern auch für ihre Mitarbeiter in Arbeitsplätze und Firmengebäude zu investieren. Damit steige auch das Interesse der Firmen, Innenräume von Gebäuden so zu gestalten, dass Mitarbeiter sich darin wohl fühlen, sagt Daniela Merkenich. Zertifizierungssysteme für nachhaltiges Bauen, wie sie die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) anbietet, bewerten mit unterschiedlichen Herangehensweisen und Fragestellungen die Qualitäten von Wohn-, Büro- und Geschäftsgebäuden sowie Innenräumen. Betrachtet werden bei der DGNB nicht nur der Bereich Ökologie, sondern auch die Bereiche Ökonomie und Soziales. Bei Gebäuden werden unter anderem der Energiebedarf, aber auch mögliche Lärmbelastungen für Nutzer sowie die Gestaltung bewertet.

Unternehmen investieren auch deshalb in Zertifizierungen, weil sie sich davon auch ökonomische Vorteile erhoffen: „Sie spielen eine immer wichtigere Rolle bei der Vermarktung von Gebäuden, aber auch für die Gewinnung und Motivation von Mitarbei-

tern sowie für die Gesundheit der Mitarbeiter am Arbeitsplatz“, so Daniela Merkenich. „Ein wirkungsvolles Instrument bieten die seit circa fünf Jahren am Markt verfügbaren Zertifizierungssysteme für Innenräume. Sie orientieren sich an den Zertifizierungen für Gebäude, legen den Schwerpunkt jedoch noch mehr auf Gestaltung, Gesundheit, Ausstattung und Einrichtung.“ Auf diese Weise rückten auch die Möbelhersteller in den Fokus, sagt die Projektleiterin: „Welche Emissionen gehen von dem Möbel aufgrund der verwendeten Lacke, Lasuren, etc. aus? Wurde Recyclingmaterial zur Herstellung verwendet? Kann es für verschiedene Nutzungen eingesetzt werden? Ist der Stuhl oder Tisch höhenverstellbar? Fragen wie diese, die im Rahmen der Zertifizierung gestellt werden, führen automatisch zum Produzenten und somit oft auch zum beauftragten Tischler.“

## Detaillierte Abstimmung

Tischler sollten frühzeitig in die Planung einbezogen werden, damit sie sich darauf einstellen können, welche Anforderungen an die Einrichtung gestellt werden. Dani-

ela Merkenich weist darauf hin, dass „eine detaillierte Abstimmung mit den Bauherren und mit den für die Zertifizierung verantwortlichen Personen – den Auditoren – dabei unerlässlich ist. Die erfahrene DGNB-Auditorin nennt einige Beispiele aus ihrer Praxis: Es gebe beispielsweise ein Kriterium, das „Risiken für die lokale Umwelt“ heißt. Dabei geht es darum, umweltverträgliche Materialien einzusetzen sowie gefährdende Werkstoffe und Produkte zu vermeiden. Ob die Kriterien auch umgesetzt worden sind, wird mithilfe einer Luftqualitätsmessung der fertig eingerichteten Räume überprüft und bestätigt. Die Betrachtung der Holzherkunft steht beim Kriterium „Verantwortungsbewusste Ressourcengewinnung“ im Mittelpunkt. Für das Kriterium „Kosten über den Lebenszyklus“ spielen nicht nur die Herstellkosten, sondern auch der Werterhalt und die Langlebigkeit der Produkte eine Rolle. Damit einher gehen die „Rückbau- und Recyclingfreundlichkeit“ der Möbel, so Daniela Merkenich: „Hier wird z.B. gefragt, ob die Hersteller Rücknahmeprogramme haben oder ob Recycling-Material bei der Herstellung verwendet wird. Weichere Faktoren

betreffen unter anderem die Ergonomie von Möbeln (z.B. die Verstellbarkeit der Höhe und Tiefe bei Tischen) sowie abgestimmte Möblierungs- und Gestaltungskonzepte.

„Kennt der Tischler die Anforderungen aus den Zertifizierungssystemen bereits bei der Planung des Möbels, ist es für ihn ein Leichtes, diese umzusetzen“, ist die Projektleiterin überzeugt: „Oftmals geht es dabei nicht darum, das Rad neu zu erfinden. Vielmehr sollen Prozesse transparent gemacht und aufeinander abgestimmt werden, Materialien und Werkstoffe sollen bewusst ausgewählt werden und Produkte langlebig sein.“ Daniela Merkenich kennt auch die Hürden: „Manchmal befürchten Tischler Mehrkosten, etwa für alternative Werkstoffe und neue Prozesse, Die Praxis zeigt, dass diese meist unbegründet sind. Im Gegenteil: Handwerker sind gegenüber der Industrie oftmals im Vorteil, weil sie flexibler als die Massenproduzenten sind.“ Habe ein Tischler erst einmal ein Projekt erfolgreich umgesetzt, könne er das neu erworbene Know-how für sein eigenes Marketing und die Ausrichtung seines Unternehmens nutzen.

**Nachhaltigkeit im Ladenbau**

Helmut Frorath hat sich bereits, als er noch Geschäftsführer des Ladenbauunternehmens PPM in Dormagen war, intensiv mit dem Thema Zertifizierungen auseinandergesetzt. „Bei einem Wettbewerb haben wir bereits 2011 die erste vergleichende Ökobilanz für das neue Konzept eines wichtigen Kunden erstellt. Mit dem Baustein der

kompetenten Nachhaltigkeitsstudie hatten wir einen echten Vorteil gegenüber den Wettbewerbern“, so der gelernte Tischler und Diplomingenieur Holztechnik. Um das Thema Nachhaltigkeit auch in Design, Planung und Ausführung authentisch vertreten zu können, fassten die beiden Firmenleiter einen Entschluss: „Wir brauchten eine Veränderung in unserem eigenen Schaffen und Tun, denn man muss es auch im Unternehmen spüren können. Sowohl Innen als auch nach Außen.“

An der Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes und des Fußabdrucks wird bei PPM seit 2014 gearbeitet. Gemeinsam mit anderen regionalen Unternehmen schlossen sie sich dem Projekt „Ökoprofit“ in Dormagen an, entwickelten Ideen und setzten sie um. „Das Ergebnis war eine deutlich spürbare Reduzierung der Betriebskosten in Energie, Beleuchtung, Heizung, Klima, Wärmerückgewinnung und Mobilität“, so Helmut Frorath. Diese Erfahrungen seien in vielfältiger Weise in ihre Projekte eingeflossen. 2019 wurde eine Photovoltaik-Anlage und ein Ladepark für E-Autos fertiggestellt.

2016 begann die Zusammenarbeit mit der DGNB, ein Jahr später konnten sie mit ihrem Team das Projekt „Grillakademie Weber Original Store“ zertifizieren, eine Kombination aus Gastraum, Eventküche und Laden. Das Thema Nachhaltigkeit habe sich auch auf PPM positiv ausgewirkt: „Es fördert die Attraktivität des Unternehmens, kommt bei den Mitarbeitern gut an und ist auch bei der Suche nach guten Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern ein echter Pluspunkt.“ Allerdings müssen dafür auch die anderen Rahmenbedingungen stimmen. Ebenso wichtig sei es für die Mitarbeiter, ihre Arbeit selbst mitgestalten zu können.

**Anfragen werden häufiger**

Helmut Frorath hat als Auditor DGNB, der für Zertifizierungen zuständig ist, die Erfahrung gemacht, dass das Thema Nachhaltigkeit für Unternehmen immer wichtiger wird: „Das Thema wird von Kunden stärker nachgefragt.“ Immer häufiger kämen Anfragen für Machbarkeitsstudien, die den Zertifizierungen im Innenausbau vorausgehen. „Ich bin davon überzeugt, dass einige Kriterien der Zertifizierung in Zukunft als Standards in die öffentlichen Ausschreibungen aufgenommen werden.“ Dafür gebe es bereits Anzeichen: „Investitionsfonds machen den Projektentwicklern jetzt schon Vorgaben, dass Gebäude den höchsten Standard der Zertifizierungssysteme einhalten müssen, um die langfristige Werterhaltung sicherzustellen.“ Helmut Frorath ist davon überzeugt, dass Tischlereien, die sich darauf einstellen, besonders zukunftsfähig sind: „Das wertvolle an der Erfahrung mit der Zertifizierung ist, dass danach jede neue Planung, jedes neue Projekt um das Wissen der Nachhaltigkeit bereichert wird. Die Arbeit und das Produkt werden damit kontinuierlich verbessert. Der Betrieb wird so auch interessant für die kommende Kunden-Generation und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“ ■

**Infoabend bei Becher in Köln**

Über das Thema „Nachhaltigkeit im Innenausbau“ können sich Tischler in der Becher-Akademie in Köln am **5. März von 17 bis 20 Uhr** informieren. Helmut Frorath und Daniela Merkenich erläutern Grundlagen und zeigen anhand von Beispielen, wie die Nachhaltigkeit in der Praxis umgesetzt werden kann. Die Veranstaltung ist kostenlos. Da die Plätze begrenzt sind, bittet die Firma Becher um eine Anmeldung:

**Veranstaltungsort:**  
**BECHER GmbH & Co. KG,**  
**Marconistraße 4-8, 50769 Köln**

**Infos und Anmeldung online unter:**  
**[www.becher-holz.de/akademie](http://www.becher-holz.de/akademie)**



Daniela Merkenich ist Projektleiterin und Ansprechpartnerin für Zertifizierung und Nachhaltigkeit beim Institut für angewandte Energiesimulation und Facility Management (ifes) in Köln. Als erfahrene DGNB-Auditorin und AP (akkreditierte Sachkundige) für BREEAM berät die Architektin Bauherren, Architekten, Ingenieure und ProduktHersteller in Bezug auf nachhaltiges Bauen und ganzheitliche Nachhaltigkeitskonzepte.



Der gelernte Tischler und Dipl.-Ing. Holztechnik Helmut Frorath leitete bis 2018 mit seinem Geschäftspartner 22 Jahre lang das Ladenbauunternehmen Planung und Projektmanagement Frorath und Bittel GmbH, das sie 1996 in Dormagen gegründet hatten. Seit 2016 begleitet er Unternehmen als Berater und Coach für Team- und Organisationsentwicklung. Seit 2017 ist er Auditor bei der DGNB (Innenräume). [www.frorath.com](http://www.frorath.com)

Bilder: privat